

Eine große Hilfe hierbei sind die von der Parteileitung herausgegebenen Argumentationen. Von der Leitung der APO werden sie genutzt, um die politische Massenarbeit in den Kollektiven zu fördern. Es bewährt sich, daß Genossen aus den Parteigruppen in der Betriebszeitung ihren Standpunkt zu politisch-ideologischen Fragen darlegen. Solche Beiträge lösen stets lebhaft Diskussionen und Debatten aus. Das Mitglied der Kreisleitung Genossin Inge Settekorn, die als Beschrifterin tätig ist, setzte sich zum Beispiel gemeinsam mit anderen Kolleginnen in einem Artikel mit der ungenügenden Auslastung der Arbeitszeit und den zu hohen Ausfallzeiten auseinander. Dieser Beitrag führte in den Parteigruppen und in den Arbeitskollektiven zu Diskussionen. Vielen Kollegen wurde klarer, welche hohe Verantwortung auch die Belegschaft unseres Werkes bei der allseitigen Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft trägt.

Überzeugend wurde von den Genossen in Gesprächen dargelegt, daß jeder nicht zum festgelegten Termin reparierte Waggon ein Minus in der Bereitstellung von Transportraum innerhalb der RGW-Staaten ist.

Frage: *Die Parteigruppe soll den kämpferischen Kern im Arbeitskollektiv verkörpern. Werden die Parteigruppen eurer APO dieser Forderung gerecht?*

Antwort: Ich möchte es so sagen: Keiner ist so gut, um nicht noch besser werden zu können. Wenn wir auch auf gute Ergebnisse in der Arbeit unserer Parteigruppen verweisen können, so beherrscht uns doch immer eine gesunde Unzufriedenheit. Bei der Erhöhung der Aktivität der Parteigruppen gehen wir davon aus, daß die politisch-ideologische Ausstrahlungskraft der Genossen im Arbeitskollektiv davon bestimmt

wird, wie sich bei ihnen der feste, unerschütterliche Klassenstandpunkt, Kämpfertum und überzeugendes Auftreten in der Einheit von Wort und Tat immer stärker ausprägen.

Deshalb ist die Hilfe der APO-Leitung für die Entwicklung einer lebendigen und interessanten Parteigruppenarbeit sehr wichtig. Die Parteigruppenorganisatoren nehmen ständig an den Leitungssitzungen der APO teil, wir führen gemeinsame Problemdiskussionen durch, machen sie mit Schwerpunktaufgaben bekannt, die im gesamten Betrieb und im Wirkungsbereich der APO zu lösen sind. Dies erleichtert ihnen, die konkreten Aufgaben für die Arbeit in den Parteigruppen abzuleiten.

Die APO-Leitung orientiert die Genossen in den Parteigruppen jetzt verstärkt darauf, einen größeren politischen Einfluß auf die effektivere Auslastung der Arbeitszeit und die Senkung der Ausfallzeiten zu nehmen. Gerade hierin liegen nicht nur in unserer Produktionsabteilung, sondern im ganzen Betrieb große Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Zuviel gesellschaftliche Arbeitszeit wird oftmals noch durch das vorzeitige Beenden der Schicht verudet.

Das Argument einiger Kollegen ist: Meine Norm habe ich für heute erfüllt, was habt ihr gegen die zehn Minuten, die ich früher Schluß mache!* Gegen diese Auffassung treten unsere Genossen kameradschaftlich, aber energisch auf. Sie erklären beharrlich die Folgen einer solchen Haltung. Machen für jeden deutlich, was ein paar „verschmorte“ Minuten für die Meisterei, den Betrieb und die gesamte Volkswirtschaft ausmachen. Die Aufforderung der Genossen an solche Kollegen, doch einmal zu prüfen und ehrlich einzuschätzen, ob sie der Gesellschaft so viel geben, wie sie von ihr fordern, hat bei



25 Jahre Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung

Geführt von der Partei der Arbeiterklasse, vollbringen die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik im sozialistischen Wettbewerb hervorragende Leistungen. Vor 25 Jahren, am 13. Oktober 1948, erfüllte Genosse Adolf Hennecke (links) seine Schichtnorm mit 387 Prozent. Das war eine beispiel-

gebende Tat. Sie wurde zur Geburtsstunde einer breiten Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung in unserem Land. Hunderte, Tausende, Zehntausende und mehr Werktätige eiferten dem Beispiel des Genossen Hennecke nach. Geleitet von dem Gedanken, daß sie Eigentümer der Produktionsmittel sind und die